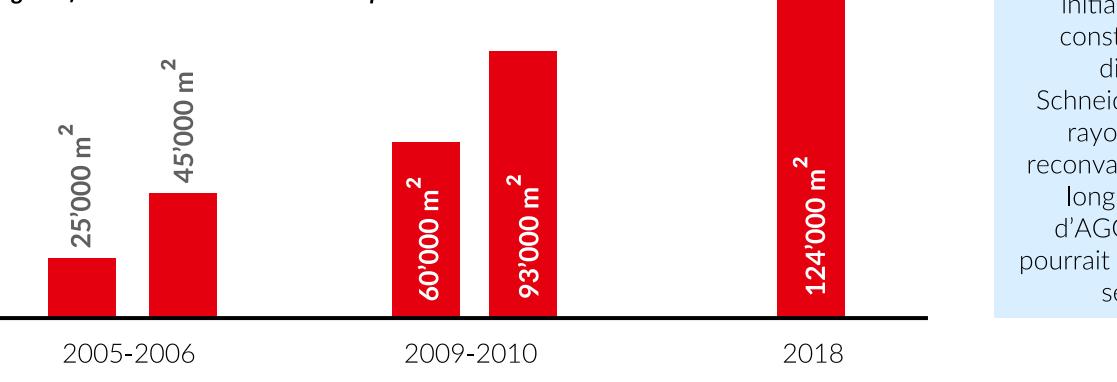


De la zone récréative à la jungle de béton?

Est-ce que vous l'aurais su?

Lors de la planification initial du projet „ExpoPark“ en 2006 25'000-45'000 m² de surface brute de construction était prévue. En 2009 lors de la première présentation du projet AGGLOlac, après que le projet «ExpoPark» fut refusé, AGGLOlac était prévu avec la même superficie que le projet précédent. Le Rapport dédié au conseiller de ville de Biel et Nidau en 2010 parla ensuite déjà de 60'000 à 90'000 m². A l'époque déjà la question se posait si la population accepterait un projet avec de telles dimensions au bord du lac. C'est en 2012 que Mobimo a joint le projet. La surface brute de construction c'est alors encore agrandi à 124'000 m². Cinque fois plus que lors du projet initial «Expo-Park». La vision d'une zone récréative et d'un petit venise semble avoir fait place au profit promit à l'investisseur et à la megalomanie des politiciens et planificateurs bien trop distancés des citoyens.

Fig: Surface de brute de construction prévu



Tribune libre „Zentralparc“: Le développement urbain biennois et le bord du lac

Parce que beaucoup de petit coin ont disparu dans l'espace public biennois, il ne reste presque plus que le bord du lac comme zone récréative libre de zone d'habitat. Pendant que derrière la Gare heureusement peu d'habitat sont construit, c'est exactement ce qui est prévu au bord du lac sur l'ancienne surface de l'expo. La zone récréative «près-de-la-rive»-LagoLodge-plage des pauvres est mis en danger.

Premièrement, le projet AGGLOlac réduit massivement la surface libre au bord du lac et deuxième l'utilisation de cette espace récréatif sera mis sous pression par les habitants du nouveau quartier. Ce qui reste d'espace public sera le «jardin de devant» des habitants d'AGGLOlac. Un tel développement urbain, n'a rien à avoir avec un développement urbain durable. AGGLOlac en tant que simple architecture pour investisseur immobilier, qui réduit l'aspect sociale et culturel de cet espace.

«Je ne pense pas que la population soutienne une construction aussi massive.»
- Brigitte Deschwanden-Inhelder
Conseillère de ville, SP Nidau
Source: Bieler Tagblatt, 25.2.2009

«Un AGGLOlac prétentieux à la place d'un parc innovant à prix abordable pour tout le monde. Un conglomérat d'habitat à la place d'espace public pour les citoyens et leurs descendants sur la dernière grande parcelle libre à la ronde.»
- Mario Cortesi
Rédacteur en chef, «BielBienne»
Source: BielBienne, 6.1.2010

Tiré de l'article de l'édition „Vision 2035, 3/18“ / www.vision2035.ch

Voix du peuple et de la région

Redimensionner!

Notre proposition va dans le sens de la vision initial du projet. Le bord du lac doit en première place servir de zone récréative. Le projet actuel «AGGLOlac» peut servir de base, mais doit absolument être redimensionné.

Ainsi le plus grand point de critique du processus de participation peut-être respecter, ce que refuse de comprendre la société du projet. Nous voulons que la planification ultérieure se rapproche de l'«Expo-Park» initialement prévu. Une construction mesurée en direction de la Dr. Schneiderstrasse et un grand rayon d'espace libre, de reconversion et récréatif le long du lac. A l'opposée d'AGGLOlac, un tel projet pourrait obtenir une majorité au sein des citoyens.

Ich glaube nicht, dass die Stadt der Zukunft mit einer Vorgehensweise aus den 90er Jahren gebaut werden kann. Auf dem Expo-Gelände, dem städteplanerischen Filestück, sollen nun solverte Zuzügerinnen einziehen! Dies, obwohl im ganzen Land zehntausende Wohnungen leer stehen. Angelockt durch die prima Sicht, gebaut von der Mobimo nach Herrn Städter Stöckli's Venedig-Visionen.

- Raphael Benz, Kulturveranstalter, Präsident Pro Nachtleben Biel

Aber lebenswerte Räume entstehen nicht durch Befehle. Sonder durch Partizipation und Einbezug der Menschen, die den Bieler Grove schätzen, ihn leben. Ich möchte nicht, dass Biel zu einer Pendlertadt für gestresste Manager verkommt.

- Matthias Rutishauser, Geschäftsführer PRO VELO Biel/Bienne / Terrain Gurzelen

Ein leerer Raum dieser Dimension ist ein rares Gut. Die leere Fläche lädt zur individuellen Nutzung ein. Fraglich ist, ob wir dieses „Filestück“ am See für die erstbeste Idee verbauen wollen.

- Noemi Kallen, Stadtstratin SP Nidau

- Sandra Baumann, Aegerten

Genug, das Seeufer lassen wir uns nicht zubauen! Weder durch das geplante A5-Westast-Monster noch durch ein neues Megapark, für das gar keine Dringlichkeit besteht. Wir brauchen solche jahrzehntelangen Grossbaustellen nicht.

- Sabine Reber, Autorin und Aktivistin (Biel notre Amour, Westast so nicht, Grüne, Greenpeace)

Was wir brauchen: unsere Ruhe, unseren Frieden, unsere alten Bäume - und für alle unbegrenzten freien Zugang und genug Platz zum Leben und Sein am See.

- Franz-Dominik Imhof, Vorstand SP Biel Madretsch

Stadtentwicklung und verdichtete Bauen finde ich wichtig. Aber auf öffentlichem Land sollte das gemeinsam, mit der Bevölkerung zusammen entwickelt werden. Diese Chance hat das Projekt AGGLOlac verpasst. Daher sage ich STOP!

- Horst Koch, Biel

Die monströsen AGGLOAC-Betonklötze passen nicht an unser Seeufer. Viele Leute wären schockiert, wenn sie diese Häuserschluchten in natura abschreiten könnten. Mit sehr teuren Computeranimationen und Werbefilmen wird versucht, das Gegenteil darzustellen (u.a. Bäume, die höher als 6 Stockwerke sind!). Wie die Folgekosten in Millionenhöhe (u.a. Schulraum) finanziert werden können, hat uns bis heute noch niemand erklären können. Man weicht solchen Fragen bewusst aus. Anstatt auf beliebte Institutionen Rücksicht zu nehmen, wird alles der Gewinnmaximierung geopfert: Möglichst viele Quadratmeter, die höchste Dichte mit einem 70-Meter-Hochhaus und vorgelagerten 9-, 7- und 5-stöckigen Megablocken, und dies wenige Meter vom Jahrhunderte alten Seequarter entfernt. Das ist das Werk von Schreibtischtätern ohne Bezug zum schönen Nidau.

- Franziska & Rolf Gabathuler, Nidau

Ohne genaue Auflistung der immensen Kosten für die Gemeinde müsste bereits jetzt jeder vernünftige Steuerzahler ein Gegner dieser überproportionierten Überbauung sein.

- Nicolas Huissoud, Präsident JBDP Kanton Bern, Jens

Prinzipiell bin ich ein grosser Befürworter von urbanen Projekten. Dass der alte Exoplatz saniert und umgenutzt werden sollte, unterstütze ich ebenfalls. Das Projekt AGGLOAC sprengt für mich jedoch den Rahmen der Vernunft und verlangt eine zu grosse Überbauung an der Uferfläche. Auch wenn es neue Wohnungen, Strand, Läden etc. gibt, steht für mich die Natur und das nicht überbaute Hafenbild im Vordergrund. Das Geld, welches unter anderem auch von den Städten Nidau und Biel investiert würde, kann besser eingesetzt werden.

- Vincent Lovens, Nidau

Ich möchte keine Betonwüste an bester Lage am Bielersee, wo normalerweise jede

-

andere vernünftige und verantwortungsvolle Stadt einen Ort für Freizeit, Kultur, Begegnung, etc. gestalten würde.

- Horst Koch, Biel

Die monströsen AGGLOAC-Betonklötze passen nicht an unser Seeufer. Viele Leute wären schockiert, wenn sie diese Häuserschluchten in natura abschreiten könnten. Mit sehr teuren Computeranimationen und Werbefilmen wird versucht, das Gegenteil darzustellen (u.a. Bäume, die höher als 6 Stockwerke sind!). Wie die Folgekosten in Millionenhöhe (u.a. Schulraum) finanziert werden können, hat uns bis heute noch niemand erklären können. Man weicht solchen Fragen bewusst aus. Anstatt auf beliebte Institutionen Rücksicht zu nehmen, wird alles der Gewinnmaximierung geopfert: Möglichst viele Quadratmeter, die höchste Dichte mit einem 70-Meter-Hochhaus und vorgelagerten 9-, 7- und 5-stöckigen Megablocken, und dies wenige Meter vom Jahrhunderte alten Seequarter entfernt. Das ist das Werk von Schreibtischtätern ohne Bezug zum schönen Nidau.

- Horst Koch, Biel

Ohne genaue Auflistung der immensen Kosten für die Gemeinde müsste bereits jetzt jeder vernünftige Steuerzahler ein Gegner dieser überproportionierten Überbauung sein.

- Nicolas Huissoud, Präsident JBDP Kanton Bern, Jens

Prinzipiell bin ich ein grosser Befürworter von urbanen Projekten. Dass der alte Exoplatz saniert und umgenutzt werden sollte, unterstützenze ich ebenfalls. Das Projekt AGGLOAC sprengt für mich jedoch den Rahmen der Vernunft und verlangt eine zu grosse Überbauung an der Uferfläche. Auch wenn es neue Wohnungen, Strand, Läden etc. gibt, steht für mich die Natur und das nicht überbaute Hafenbild im Vordergrund. Das Geld, welches unter anderem auch von den Städten Nidau und Biel investiert würde, kann besser eingesetzt werden.

- Vincent Lovens, Nidau

Ich möchte keine Betonwüste an bester Lage am Bielersee, wo normalerweise jede

-

andere vernünftige und verantwortungsvolle Stadt einen Ort für Freizeit, Kultur, Begegnung, etc. gestalten würde.

- Horst Koch, Biel

Die monströsen AGGLOAC-Betonklötze passen nicht an unser Seeufer. Viele Leute wären schockiert, wenn sie diese Häuserschluchten in natura abschreiten könnten. Mit sehr teuren Computeranimationen und Werbefilmen wird versucht, das Gegenteil darzustellen (u.a. Bäume, die höher als 6 Stockwerke sind!). Wie die Folgekosten in Millionenhöhe (u.a. Schulraum) finanziert werden können, hat uns bis heute noch niemand erklären können. Man weicht solchen Fragen bewusst aus. Anstatt auf beliebte Institutionen Rücksicht zu nehmen, wird alles der Gewinnmaximierung geopfert: Möglichst viele Quadratmeter, die höchste Dichte mit einem 70-Meter-Hochhaus und vorgelagerten 9-, 7- und 5-stöckigen Megablocken, und dies wenige Meter vom Jahrhunderte alten Seequarter entfernt. Das ist das Werk von Schreibtischtätern ohne Bezug zum schönen Nidau.

- Horst Koch, Biel

Ohne genaue Auflistung der immensen Kosten für die Gemeinde müsste bereits jetzt jeder vernünftige Steuerzahler ein Gegner dieser überproportionierten Überbauung sein.

- Nicolas Huissoud, Präsident JBDP Kanton Bern, Jens

Prinzipiell bin ich ein grosser Befürworter von urbanen Projekten. Dass der alte Exoplatz saniert und umgenutzt werden sollte, unterstützenze ich ebenfalls. Das Projekt AGGLOAC sprengt für mich jedoch den Rahmen der Vernunft und verlangt eine zu grosse Überbauung an der Uferfläche. Auch wenn es neue Wohnungen, Strand, Läden etc. gibt, steht für mich die Natur und das nicht überbaute Hafenbild im Vordergrund. Das Geld, welches unter anderem auch von den Städten Nidau und Biel investiert würde, kann besser eingesetzt werden.

- Vincent Lovens, Nidau

Ich möchte keine Betonwüste an bester Lage am Bielersee, wo normalerweise jede

-

andere vernünftige und verantwortungsvolle Stadt einen Ort für Freizeit, Kultur, Begegnung, etc. gestalten würde.

- Horst Koch, Biel

Die monströsen AGGLOAC-Betonklötze passen nicht an unser Seeufer. Viele Leute wären schockiert, wenn sie diese Häuserschluchten in natura abschreiten könnten. Mit sehr teuren Computeranimationen und Werbefilmen wird versucht, das Gegenteil darzustellen (u.a. Bäume, die höher als 6 Stockwerke sind!). Wie die Folgekosten in Millionenhöhe (u.a. Schulraum) finanziert werden können, hat uns bis heute noch niemand erklären können. Man weicht solchen Fragen bewusst aus. Anstatt auf beliebte Institutionen Rücksicht zu nehmen, wird alles der Gewinnmaximierung geopfert: Möglichst viele Quadratmeter, die höchste Dichte mit einem 70-Meter-Hochhaus und vorgelagerten 9-, 7- und 5-stöckigen Megablocken, und dies wenige Meter vom Jahrhunderte alten Seequarter entfernt. Das ist das Werk von Schreibtischtätern ohne Bezug zum schönen Nidau.

- Horst Koch, Biel

Ohne genaue Auflistung der immensen Kosten für die Gemeinde müsste bereits jetzt jeder vernünftige Steuerzahler ein Gegner dieser überproportionierten Überbauung sein.

- Nicolas Huissoud, Präsident JBDP Kanton Bern, Jens

Prinzipiell bin ich ein grosser Befürworter von urbanen Projekten. Dass der alte Exoplatz saniert und umgenutzt werden sollte, unterstützenze ich ebenfalls. Das Projekt AGGLOAC sprengt für mich jedoch den Rahmen der Vernunft und verlangt eine zu grosse Überbauung an der Uferfläche. Auch wenn es neue Wohnungen, Strand, Läden etc. gibt, steht für mich die Natur und das nicht überbaute Hafenbild im Vordergrund. Das Geld, welches unter anderem auch von den Städten Nidau und Biel investiert würde, kann besser eingesetzt werden.

- Vincent Lovens, Nidau

Ich möchte keine Betonwüste an bester Lage am Bielersee, wo normalerweise jede

-

andere vernünftige und verantwortungsvolle Stadt einen Ort für Freizeit, Kultur, Begegnung, etc. gestalten würde.

- Horst Koch, Biel

Die monströsen AGGLOAC-Betonklötze passen nicht an unser Seeufer. Viele Leute wären schockiert, wenn sie diese Häuserschluchten in natura abschreiten könnten. Mit sehr teuren Computeranimationen und Werbefilmen wird versucht, das Gegenteil darzustellen (u.a. Bäume, die höher als 6 Stockwerke sind!). Wie die Folgekosten in Millionenhöhe (u.a. Schulraum) finanziert werden können, hat uns bis heute noch niemand erklären können. Man weicht solchen Fragen bewusst aus. Anstatt auf beliebte Institutionen Rücksicht zu nehmen, wird alles der Gewinnmaximierung geopfert: Möglichst viele Quadratmeter, die höchste Dichte mit einem 70-Meter-Hochhaus und vorgelagerten 9-, 7- und 5-stöckigen Megablocken, und dies wenige Meter vom Jahrhunderte alten Seequarter entfernt. Das ist das Werk von Schreibtischtätern ohne Bezug zum schönen Nidau.

- Horst Koch, Biel

Ohne genaue Auflistung der immensen Kosten für die Gemeinde müsste bereits jetzt jeder vernünftige Steuerzahler ein Gegner dieser überproportionierten Überbauung sein.

- Nicolas Huissoud, Präsident JBDP Kanton Bern, Jens

Prinzipiell bin ich ein grosser Befürworter von urbanen Projekten. Dass der alte Exoplatz saniert und umgenutzt werden sollte, unterstützenze ich ebenfalls. Das Projekt AGGLOAC sprengt für mich jedoch den Rahmen der Vernunft und verlangt eine zu grosse Überbauung an der Uferfläche. Auch wenn es neue Wohnungen, Strand, Läden etc. gibt, steht für mich die Natur und das nicht überbaute Hafenbild im Vordergrund. Das Geld, welches unter anderem auch von den Städten Nidau und Biel investiert würde, kann besser eingesetzt werden.

- Vincent Lovens, Nidau

Ich möchte keine Betonwüste an bester Lage am Bielersee, wo normalerweise jede

-

andere vernünftige und verantwortungsvolle Stadt einen Ort für Freizeit, Kultur, Begegnung, etc. gestalten würde.

- Horst Koch, Biel

Die monströsen AGGLOAC-Betonklötze passen nicht an unser Seeufer. Viele Leute wären schockiert, wenn sie diese Häuserschluchten in natura abschreiten könnten. Mit sehr teuren Computeranimationen und Werbefilmen wird versucht, das Gegenteil darzustellen (u.a. Bäume, die höher als 6 Stockwerke sind!). Wie die Folgekosten in Millionenhöhe (u.a. Schulraum) finanziert werden können, hat uns bis heute noch niemand erklären können. Man weicht solchen Fragen bewusst aus. Anstatt auf beliebte Institutionen Rücksicht zu nehmen, wird alles der Gewinnmaximierung geopfert: Möglichst viele Quadratmeter, die höchste Dichte mit einem 70-Meter-Hochhaus und vorgelagerten 9-, 7- und 5-stöckigen Megablocken, und dies wenige Meter vom Jahrhunderte alten Seequarter entfernt. Das ist das Werk von Schreibtischtätern ohne Bezug zum schönen Nidau.

- Horst Koch, Biel

Ohne genaue Auflistung der immensen Kosten für die Gemeinde müsste bereits jetzt jeder vernünftige Steuerzahler ein Gegner dieser überproportionierten Überbauung sein.

- Nicolas Huissoud, Präsident JBDP Kanton Bern, Jens

Prinzipiell bin ich ein grosser Befürworter von urbanen Projekten. Dass der alte Exoplatz saniert und umgenutzt werden sollte, unterstützenze ich ebenfalls. Das Projekt AGGLOAC sprengt für mich jedoch den Rahmen der Vernunft und verlangt eine zu grosse Überbauung an der Uferfläche. Auch wenn es neue Wohnungen, Strand, Läden etc. gibt, steht für mich die Natur und das nicht überbaute Hafenbild im Vordergrund. Das Geld, welches unter anderem auch von den Städten Nidau und Biel investiert würde, kann besser eingesetzt werden.

- Vincent Lovens, Nidau

Ich möchte keine Betonwüste an bester Lage am Bielersee, wo normalerweise jede

-

andere vernünftige und verantwortungsvolle Stadt einen Ort